

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

22.10.1798 (Nr. 127)

Carlbrüher

Zeitung.

Montags

den 22 October.

1 7

9 8.

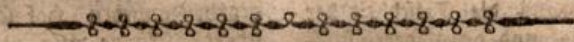


mit Hochfürstlich : Marggräfllich : Badischem gnädigsten Privilegio.

Friedenscongresß in Kasatt

Kasatt, vom 18. Oct.

Estern hat die kaiserliche Plenipotenz durch ein Kommissionsdecret der Reichsdeputation, Nachricht von der geschickenen Uebergabe ihres letzten Konkursums an die französische Minister, und zugleich von einer mit letztern gehaltenen Unterredung wegen Ehrenbreitstein gegeben. — (Wegen Mangel des Raums geben wir dieses Kommissionsdecret nebst der Unterredung in unsern nächsten Blättern.)



Wien, vom 10 Oct. Erzherzog Karl ist vorgestern in Lepenburg bey Sr. Kaiserl. Majestät eingetroffen. — Die neuesten Berichte aus Constantinopel geben noch an, daß der Großkhan die bysantiner Hutschleife samt dem Keisarbüsch, die er dem Admiral Nelson verehrt hat, aus seinem eignen Turban genommen habe. Auch Nelsons Generalkaab erhielt reiche Geschenke und der Teterdar mußte der Mannschaft auf der engl. Flotte 80,000 Wasser übermachen, mit dem ausdrücklichen Befehl, daß die blessirten Matrosen doppelten Antheil erhalten sollten. Unsere blüthige Hofzeitung liefert uns einen Auszug aus dem türkischen Kriegsmantifest gegen Frankreich, da man sich daraus eine genaue Kenntniß der ihygen politischen Lage verschaffen kann, so setzen wir diesen Auszug wörtlich hierher:

„Allen Höfen ist bekannt, daß das uralte gute Verständniß und der traktatmäßige Verkehr der hohen Hofe mit Frankreich bisher noch gar niemals unterbrochen, auch von Seiten der Hofe nie irgend etwas unterlassen worden ist, wodurch die Redlichkeit ihrer Freundschaft bewiesen werden möchte. Als bald nach dem Anfang der Revolution die europäischen Mäch-

te zum Krieg wider Frankreich zusammen traten, war das Benehmen der damaligen franz. Gewalthaber schon sehr unregelmäßig, aber die Hofe respectirte die alte Verbindung und blieb neutral. Oft wurde sie zur Theilnehmung an dem Krieg eingeladen, täglich erregten die Vorgänge in Frankreich mehr Abscheu und die Schlüssel des Landes in Norden waren in die Hände der Truppen des Kaisers, das einzige Arsenal der franz. Flotte im Mittelmeer, (Toulon), war in die Hände der Engländer gefallen. Im Innern aber war die Bunde beunruhigend, Frankreich schwach und in Gefahr, dennoch blieb die hohe Hofe ihrem Neutralitätsbündniß redlich getreu. Wenn sie in jenen Zeiten des allgemeinen Fruchtmangels ihre Verbindung abgebrochen hätte, die franz. Nation hätte zur Verzweiflung gebracht werden können, sie hingegen begünstigte Frankreich auf eine Weise, die oft Klagen anderer Mächte erregte.“

„Nach einem so edlen Benehmen hatte die hohe Hofe wohl zu erwarten, daß Frankreich den Werth ihrer Freundschaft erkennen würde, aber die dortigen Machthaber, nur auf eigenes Interesse, nur auf die Erhaltung und Befestigung ihrer eignen Gewalt be-

acht, suchten das ihr Vaterland verzehrende Revolutionsfeuer überall zu verbreiten, alle Religionen, alle Verfassungen zu zerstören, alles zu plündern und durch das nur die Einfältigen blödende Fantom einer bloß vorgeblichen Freyheit, das menschliche Geschlecht wirklich in den Stand der Wildheit zurück zu stürzen. Zu dem Ende waren ihnen alle Mittel recht, sie schonten auch die entferntesten, freundschaftlichsten Mächte nicht und suchten überall gegen die rechtmäßigen Fürsten Aufruhr zu erregen.“

„Auf der einen Seite gaben die franz. Botschafter der hohen Pforte die schmeichelhaftesten Freundschafts-, Versicherungen und suchten sie zum Krieg wider andre Höfe zu verleiten, auf der andern Seite waren die in Italien kommandirenden Feldherren unermüdet in Aufsedung treuloser Emisfaire, welche in Romelien, Morea und auf den Inseln die Unterthanen des Großherren zur Rebellion verführen sollten. Man kennt Buonapartes Brief an die Mainoten und andre von seinem treugroßen Gente ausgebreitete Schriften. Wenn die Pforte hierüber klagte, so bezeugte die franz. Regierung in den stärksten Ausdrücken, daß sie solche Sachen höchlich mißbillige, sogleich abstellen wolle und gar nichts andres wünsche, als die alte Freundschaft zu befestigen, die Feldherren aber veränderten nicht das geringste in ihrem Benehmen, sie wurden unternehmender und kühner als zuvor.“

„Die Pforte erkannte hieraus die Falschheit der Ausrufungen des Direktoriums und die Ubereinstimmung des kriminellen Betragens seiner Werkzeuge mit ihren Instructionen. Obwohl von dem an weitre Klagen unnütz scheinen mochten, hoffte man noch auf die Möglichkeit, daß das Direktorium von der niedrigen Leidenschaft, die ganze Welt zu verwirren, etwan zurückkommen, oder auch, daß zuletzt die franz. Nation selbst, (der zahllosen Uebel müde, mit welchen sie seit Anfang der Revolution durch den Ehrgeiz und Eigennutz einiger Intriganten belastet worden) die Gestalt der Sache ändern dürfte, die hohe Pforte schwieg, hielt sich in den Schranken der Mäßigung, vermied jeden Ausbruch.“

„Die franz. Regierung hatte im Anfang des Kriegs erklärt, sie gedenke ihre Besitzungen nicht auszubreiten und werde die ihr in die Hände fallenden Länder bey dem Frieden zurückgeben, aber nicht nur hat sie ganze große Länder erobert, sie hat, nachdem ihre Künste die vereinigten Mächte getrennt, immer weniger Schaden getragen, mit ihren geheimen Absichten ans Licht zu treten. Ohne auch einen Vorwand zu haben, ohne andern Zweck, als Böses zu thun, hat sie Republiken und andre unabhängige Staaten, welche eben wie die Pforte neutral geblieben waren, angegriffen und wo

sie ein Land ohne Vertheidigungsmittel fand, dasselbe unterjocht.“

„Endlich hat sie über Ehre und Schande sich ganz hinweggesetzt und um allen Völkern zu erkennen zu geben, daß Treu und Glauben und Tractaten nichts mehr gelten und zwischen Freundschaft und Feindschaft kein Unterschied ist, mit einer ganz beispiellosen Verachtung alles Völkerrechts, vermittelst korärenmäßiger Gewalt Egypten überfallen, Egypten, die kostbarste Provinz eines Reichs, von dem Frankreich lanter Proben aufrichtiger Freundschaft hatte.“

„Sodald die Absicht auf Egypten bey der hohen Pforte bekannt geworden, wurde der franz. Geschäftsträger Ruffin, zu einer Conferenz eingeladen und darüber befragt. Er antwortete: die Projecte des Direktoriums wären ihm ganz unbekannt, er glaube aber, daß, wenn ja so was geschehen sollte, es eine Noth an den Bey und ein Pan gegen den englisch-ostindischen Handel seyn werde. Hierauf erwiederte man: Daß jeder Angriff Egyptens unter was immer für einem Vorwand, von der hohen Pforte als Kriegserklärung würde betrachtet werden und daß, gleichwie diese niemals einen Fuß breit Landes in Egypten abtreten könnte, so alle Mafelmänner aufsehen würden, um die heiligen Städte zu bestreuen; wenn die Bey's Bestrafung verdienten, so hätte man sich an die hohe Pforte zu wenden, unter welcher sie stehen, mit dem großbritannischen Hof sey die Pforte in bester Freundschaft, könne also niemanden durch ihr Staaten Paß gestatten, hievon soll er das Direktorium eilends unterrichten.“

„Ehe dieses geschehen möchte, erhielt er von dem Direktorium ein älteres Schreiben, worin dasselbe, (wie er sagt) ihn unterrichtet, daß Buonaparte wirklich nach Aegypten gehe, aber nur, um die Bey's zu strafen, den Franzosen Handelsvortheile zu verschaffen, und den Engländer zu schaden, es werde ein Botschafter nach Konstantinopel kommen, um der Pforte den für sie daraus entspringenden mannigfaltigen Vortheil zu zeigen, wenn sie es aber nicht fassen, sondern Krieg erklären wolle, so würde sie augenblicklich von beyden Kaiserhöfen angegriffen werden. Von diesem nichtsbedeutenden Geschwäze gab Ruffin eine Abschrift.“

„Ali Effendi, Botschafter in Paris, sah, auf erhaltenen Befehl, den französischen Minister der auswärtigen Verhältnisse, Talleyrand Perigord, und bat ihn um eine kategorische Erklärung. Er meldete in seinem Berichte, dieser Minister, der vermuthlich vergaß, was er dem Ruffin schon geschrieben, habe die Sprache der Verstellung angenommen, und durchaus geläugnet, daß man irgend eine Absicht auf Aegypten

habe; so unerschämte sey er gewesen, daß er behauptet habe, Buonapartes Kommission sey blos gegen Malthea, und die Bekräftigung desselben Ordens verdiene gewiß den Dank aller Muselmänner.“

„Hieraus ist klar, daß das Direktorium die hohe Pforte nur täuschen wollte, es wolle nur Zeit gewinnen, um erst von dem Schicksale der Pforte unterrichtet zu seyn. Durch Hochmuth und Eitelkeit geblendet, vergaß es alle angenommene Grundsätze. Keinem Wort von ihm kann man trauen.“

„Seine gewaltthätigen, willkürlichen Maßregeln haben keinen andern Zweck, als alle die Völker vereinigenden Bande aufzulösen. Es brauche, je nach seinem Vortheil, hiezu geheime List, oder offendar Feuer und Schwert. Überall sollen schwache Republiken errichtet werden, welche Frankreich in der Furcht halte, damit überall alles nach seiner Willkühr gehe.“

„Aegypten ist der Schlüssel der heiligen Städte Medina und Mekka, der Angriff dieser Provinz ist von größter Wichtigkeit für alle Muselmänner.“

„Also, und in Folge der bereits dem Geschäftsträger Ruffin und der in Paris gegebenen Erklärungen, voll Vertrauens auf die Erbarmung und Hilfe des Oberhaupts, haben wir alle nöthige Mittel ergriffen, um Feindlichkeiten zu Wasser und zu Lande zu widerstehen und unsere Feinde zu überwinden, es ist entschrieben, daß Krieg wider Frankreich Religionspflicht aller Muselmänner ist.“

„Demnach sind der obgedachte Geschäftsträger und alle zu der französischen Gesandtschaft gehörigen Personen in die 7 Thürme gebracht worden, um bis auf die Zurückkunft des Alt-Effendi und derer, die mit ihm in Paris sind, als Geiseln alda zu verbleiben. Nicht weniger sind alle französische Konsuln und Kaufleute zu Konstantinopel und in allen levantischen Häfen, mit allen ihren Waaren aretirt und in Beschlag genommen worden, um gut zu stehen für die in Aegypten, wider alles Recht, aretirt, von der hohen Pforte abhängenden Kaufleute und derselben Waaren, bis zur Befreyung ersterer und Rückgabe der letztern, ihrer Schiffe, der Kriegsschiffe der hohen Pforte und ihrer an Bord habenden Mannschaft.“

„Die Sicherheit und Ruhe ihrer Staaten macht es der hohen Pforte zur Pflicht, gegen die, welche in Frankreich die Standarte des Aufsturus erhaben haben, sich zu waffnen, alle europäischen Mächte haben ganz das gleiche Interesse, und die hohe Pforte hofft, es werden alle gegen sie freundlich sich gesinnten Höfe ihre Wünsche mit den ihrigen vereinigen, Theil nehmen und sich angelegen seyn lassen, von ihrer Freundschaft und Hilfsbereitschaft der hohen Pforte mittelbare

und unmittelbare Proben zu geben. — Am 1. Rebyat Achy. (10. September 1797.)

Wien vom 13. October.

Die russische Armee steht noch am Bog, der Rußland von Gallizien trennt und erwartet weitere Befehle. Ruß Reypain befindet sich bey derselben. — Aus Egypten hat man keine weitere officielle Berichte, was man also über die dortige Lage des General Buonaparte sagt, sind vor der Hand unzuverlässige Gerüchte.

Mannheim vom 18. Oct. Von guter Hand ist uns ein Schreiben aus Konstantinopel vom 26. Sept. mitgetheilt worden, das folgenden Inhalts ist. Es ist hier die offizielle Nachricht angekommen, daß die französische Transportflotte, die sich mit einigen Kriegsschiffen in dem alten Hafen von Alexandrien befand, verbrannt sey. Diese Begebenheit trug sich den 1ten Sept. zu. Die Franzosen haben dadurch zwei Kriegsschiffe und einige Fregatten, die Türken das Schiff la Reale, das Buonaparte in dem Hafen zurückbehalten hatte, und ganz Faken eine Menge Kauffahrtsschiffe verlohren. Zu gleicher Zeit hat sich das Gerücht von einem bedeutenden Verlust, den Buonaparte erlitten haben soll, verbreitet. Diese Nachricht bedarf aber noch Bestätigung.

Frankreich.

Paris vom 14. Oct. Das Direktorium hat, wie es heißt, den General Jourdan zum Oberbefehlshaber der Mainzer Armee ernannt. Die in Helvetien befindlichen Truppen sollen mit dieser Armee vereinigt werden. Brunne wird die Truppen kommandiren, die in Cisalpinien und Piemont bleiben, während, im Fall eines neuen Kriegs, Joubert gegen Oesterreich und Bernabotte gegen Neapel agiren werden. Der General Schanenburg, der bisher in der Schweiz kommandirt, ist zum Kommandanten der Insel Malthea ernannt worden. — Der belgische Minister in Cisalpinien und ehemalige Schatzmeister unserer italienischen Armee, S. Haller, ist hier eingetroffen. Auch B. Perrochet ist hier angekommen. — Zu den von der Armee in Egypten jüngst gegebenen direkten Nachrichten ist noch beizufügen, daß General Bonou Kommandant von Rosette ist. — Das Direktorium soll offizielle Nachrichten von der glücklich bewerkstelligten Landung unserer Truppen in Irland erhalten haben. — General Mard hat vom Direktorium ein Belobungsschreiben wegen seines Betragens während der letzten Unruhen in Turin erhalten. Er war vorher vom General Sune abgesetzt worden. General Rey und Mapper Landy sind, nachdem sie den 16ten Sept. auf der nordwestlichen Küste von Irland, in der Grafschaft Donegal gelandet hatten, den 10ten Oct. wieder zu Dünkirchen angekommen. Das Schiff Anakreon, auf dem sie sich befanden, hat

auf der Rückreise ein englisches Schiff von 14 Kanonen genommen. Der neue franz. Minister in Batavien, S. Lombard von Langres, ist den 5ten October im Haag eingetroffen. Durch einen Beschluß vom 5ten dieses, hat das Direktorium verordnet, daß künftig das dritte Bataillon jeder Halbbrigade als Garnisonbataillon zurückbleiben, und zur Ergänzung der zwey ersten Bataillone dienen soll. Die Auxiliarcompagnien sind abgeschafft. Alle Rekruten werden zum Garnisonbataillon geschickt. — Hr. Jourdan erstuchte den 5ten Oct. den Rath der 500 (dessen Präsident er seit dem 22ten Sept. war) um seine Demission. Man versichert, es seyen Briefe von der Armee in Egypten angekommen, welche den siegreichen Marsch derselben nach Syrien und ihre beträchtliche Vermehrung durch die Eingebornen des Lauds melden. Der Zug geht nach dem persischen Meerbusen zu, wo sie den Admiral Richery anzutreffen hoffen. Andere sagen, Bonaparte werde Europa so lange nicht aus dem Gesicht verlieren, bis er wisse, wie die Pforte gestant sey. — Aus Marseille wird geschrieben, daß die Engländer die Blokade von Kadix aufgehoben und ins Mittelmeer eingelaufen seyen, um die Trümmer ihrer Flotte zusammen zu raffen und Mattha zu überrumpeln. In Haven von Neapoli werden unter englischer Flagge mehrere Schaluppen und leichte Fahrzeuge ausgerüset und unter Aktions Protection mit Neapolitanern, Sardiniern und Piemontesern bemannt. Ist Kadix wirklich nicht mehr blockirt, so darf man hoffen, daß die spanische Flotte nicht länger in Unthätigkeit bleiben werde.

Großbritannien.

London vom 6 Oct. Von den französischen Besatzer Flotte hat man seit den neuesten Nachrichten nichts mehr gehört. Es scheint, daß Sir Warren aufgeschickt worden ist, um sie aufzusuchen, und daß Lord Bridport seine Stellung vor Brest wieder genommen hat, um ihr die Rückkehr in diesen Hafen zu sperren. — Aus Irland hat man die angenehme Nachricht erhalten, daß die Insurgenten von Kilkala und Ballina den 23 Sept. durch den Gen. Trench auf Harvey geschlagen worden sind. Sie haben 5 bis 600 Mann verloren, der Bischof von Kilkala und gegen 300 Irren, die sie gefangen hielten, sind wieder frey. Einige Haufen Insurgenten, die sich den 24 auf eine neue bey Lacken sammelten, flohen bey der Annäherung der kön. Truppen wieder auseinander, und ließen 50 bis 60 Tode und 3 Gefangene zurück. In der Grafschaft Wiltshire hatte Holt zwar noch kürzlich einige Vortheile gehabt, allein er ist nun auch von dem Gen. Lock geschlagen worden und nach Aussage der Gefangenen selbst dabey umgekommen. Alle Anführer der Insurgenten und Deserteure,

die den königl. Truppen in diesen Gefechten in die Hände gefallen sind, wurden auf der Stelle aufgehängt. Preußen.

Schreiben aus Berlin vom 9 Oct. Die kriegerischen Gerüchte scheinen sich eher zu verstärken als zu vermindern. Man spricht von mehreren Regimentern, die ins Westphälische rücken würden, und viele nennen sogar einige aus der hiesigen und Potsdamschen Garnison. Am allgemeinsten ist die Sage in Umlauf, daß Artillerie nach dem Westphälischen aufbrechen würde, wozu man 8 Batterien bestimmt. Der Erfolg muß bald über die Richtigkeit oder Unzulässigkeit dieser Gerüchte entscheiden.

Italien.

Mantua vom 3 Oct. Diesen Abend ist der Obergeneral Brüne mit seinem ganzen Generallstab hier angekommen und bey dem General Delmas abgestiegen. Bey seiner Abreise von Warland soll er ein Schreiben an das cisalpinische Direktorium hinterlassen haben, in welchem er verlangt, daß in 14 Tagen zu Folge des bestehenden Allianztraktates 6 Millionen ausgezahlt werden sollen. Dieses Schreiben soll noch mit einigen guten Rathschlägen für das Direktorium begleitet gewesen seyn. — Zu Medola sind Unruhen ausgebrochen, bewaffnete Haufen liefen durch die Straßen und schrien, die Reiterung habe die ächten Patrioten unterdrückt und die cisalpinische Republik besetze nur noch dem Namen nach. Das Bemühen der Nationalgarde, die Ruhe wieder herzustellen, war bis jetzt fruchtlos. Zu Rovere ist dagegen die Ruhe wieder hergestellt.

Triest vom 7. Oct. Nachrichten über die See sagen, daß sich die französische Armee in Egypten in der misslichsten Lage befinde, sie seyl bereits bis auf die Hälfte zusammen geschmolzen seyn und auf allen Seiten von Arabern umgeben werden, so, daß man nicht absehen kann, wie sie sich ihrem völligen Untergange entwenden werde. Das nämliche melden auch Briefe aus Konstantinopel, diese sagen, daß Buonapartes Lage in Egypten immer gefährlicher werde, daß sein ohnehin schon stark geschwollenes Korps von etlicher 70.000 Mann starken arabischen Armeen eingeschlossen sey, und daß es der Gefahr schwerlich entgehen werde, entweder zum Theil oder ganz aufgerieben zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Ein Gerücht sagt, der Berliner Hof habe noch eine Anforderung von 10 Millionen Thalern an die holländische Republik zur Entschädigung der im Jahr 1787 verwendeten Kriegskosten gemacht. Das batavische Direktorium habe dies an das französische berichtet und darauf bereits Antwort erhalten.